



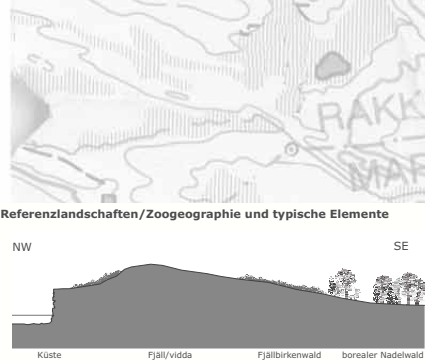
Rundsva (norwegisch) - gletschergeschliffene rundliche Felsrücken. Zeugen der letzten Eiszeit, welche die Landschaft grosser Teile Skandinaviens prägte. Als typisches Landschaftselement sind sie sowohl in den borealen Nadelwäldern Finnlands als auch in den Fjellgebieten Nordschwedens und Norwegens zu finden. Typischerweise sind diese sogenannten Rundhöcker auf der Luvsseite, wo der Gletscher herkam, sanft ansteigend und vom Gletscher poliert, während der Fels auf der Leeseite steil abbricht.



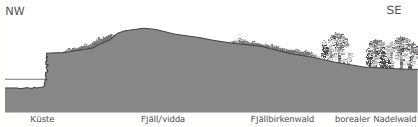
Blick vom Aussichtsteg am See



Blick durch den Föhrenwald über die Rundhöckerlandschaft



Referenzlandschaften/Zoogeographie und typische Elemente



Küste Fjall/vidda Fjällbirkenwald borealer Nadelwald



Nordische Küsten:
Papageientaucher
steile, zerklüftete Felsküst
Graslandschaft
niedere Sträucher wie Zwergbirke, Weiden



Nordisches Hochland (Fjall, vidda):
Moschus und Eisfuchs
weite, flache Hochebenen, Felsfluren, glazial geprägt (Findlinge, Rundhöcker, Schotterflächen)
Gräser, niedere Sträucher wie Zwergbirke, Weißweide



Fjällbirkenwald:
Moschus und Ren
Fjällbirke Betula pubescens, wollige Weide (Salix lanata), Krähenbeere, Heidelbeere
Viele Seen, Sümpfe, Moore



Nördliche (boreale) Nadelwaldregion: Ren
Dominante Bäumeart ist die Föhre
Bestandbildend sind auch Birke, Espe, Vogelbeere, Grauerle
Viele Seen, Sümpfe, Moore

Inspiziert durch diese vom Gletscher geprägte Landschaft wird die neue Anlage mit wenigen topografischen Elementen und typischer Vegetation als **zusammenhängende Einheit** gestaltet. Die Rundhöcker gliedern den Raum ohne ihn zu fragmentieren, sie evozieren die Weite der Tundra und bilden gleichzeitig praktisch unsichtbare Abgrenzungen zwischen den Gehegen. Innerhalb der Rundhöckerlandschaft sind die Gehege je nach Lebensraum der jeweiligen Tierart unterschiedlich ausgeprägt.

Den Besuchenden werden die neuen Anlagen durch einen Rundweg erschlossen. Drei Hauptstandorte bieten spannende Einblicke in die drei charakteristischen Lebensraumtypen dieser Tierarten:

Ein lockerer **Birkenhain** lässt die Besucher beim Austritt aus dem Vivarium in die nordische Landschaft eintauchen. Die **Promenade** zur Küstenlandschaft bildet den Zugang zur Papageientaucheranlage und bietet Ausblick auf das Fjäll mit dem Moschus.

Der durch einen Birkenvorhang erreichbare **Steg** bietet Einblicke ins Fjäll und den Lebensraum von Eisfuchs und Ren. Die Parkbesucher erleben den Raum von einer Plattform über dem Wasser.

Der **Ausblick** im Föhrenwald gibt einen Überblick auf die nordische Landschaft und insbesondere den Lebensraum des Waldrens. Hier bietet bei schlechter Witterung ein gedeckter Unterstand Schutz.

Zwischen den Besucherplattformen bestehen keine Sichtbeziehungen.

Die **Abgrenzungen** zwischen den Gehegen ergeben sich aus den „natürlichen“ Grenzen der Zoollandschaft und bilden eine Einheit mit dieser. Zäune sind so nur an wenigen Stellen sichtbar, die Besuchenden erleben die nordische Landschaft als Einheit.

Auf der künstlichen Fels- und Klippenlandschaft werden dem **Papageientaucher** das Fliegen, das Schwimmen und das Tauchen sowie das Brüten in der Kolonie ermöglicht. Die Felsen werden mit Substraten kombiniert, in das die Vögel ihre Höhlen graben können. Brutplatzangebote können auf verschiedenen Höhen in der Felswand und in der Ebene angeboten werden.

Dem **Eisfuchs**, der gut klettert, wird das Gehege auch in der Vertikalen erschlossen. Mit Felsen, Hohlräumen und Vegetation soll der begrenzte Raum etwas vergrössert werden. Der Boden ermöglicht das Graben eines Baues und das Anlegen von Futterverstecken. Unüberwindbare Felswände und Wasserflächen grenzen den Lebensraum ein.

Das im Wald lebende **Waldren** erhält ein hauptsächlich mit Föhren strukturiertes Gehege. Das männliche Tier muss sich das jährlich neu nachwachsende Geweih gegen Können, z.B. an widerstandsfähigen bestehenden Bäumen, Waldrenner sind Hergentiere, die sich in der Gruppe durch ihren Lebensraum bewegen. Ein vielfältiges Angebot an Wasserflächen, Versteckten Ecken und Aussichtslagen ermöglicht ein Zirkulieren in der Ebene und auf den Anhöhen. Der Boden des Geheges entspricht einem Waldboden.

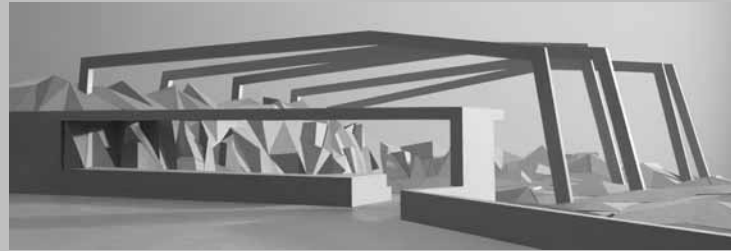
Der **Moschusochse** lebt natürlicherweise in offenem Gelände (Tundra), wo Gefahren (Fressfeinde wie Wolf oder Bär) schon von Weitem entdeckt werden können. Die Gestaltung des Geheges erlaubt Übersicht über die Umgebung und motiviert zum Umherziehen. Die Abgrenzungen aus natürlichem Fels ertragen auch heftige Stösse mit Hörnern und Stirnplatte. Moschusochsen sind Hergentiere, die sich in der Gruppe durch ihren Lebensraum bewegen.

Allen vier betreffenden Tierarten ist gemeinsam, dass sie aus kalten Regionen stammen und daher ein dichtes Fell haben, **Schattenplätze** werden demzufolge angeboten. **Rückzugsbereiche** ergeben sich dadurch, dass die Gehege sind nicht von allen Seiten einsehbar sind.





Blick von der Birkenpromenade auf die Fjälllandschaft



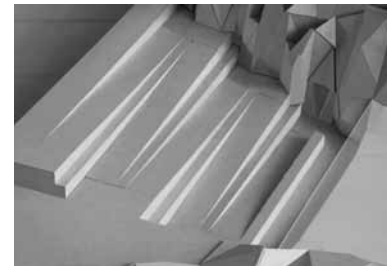
Eingangssituation



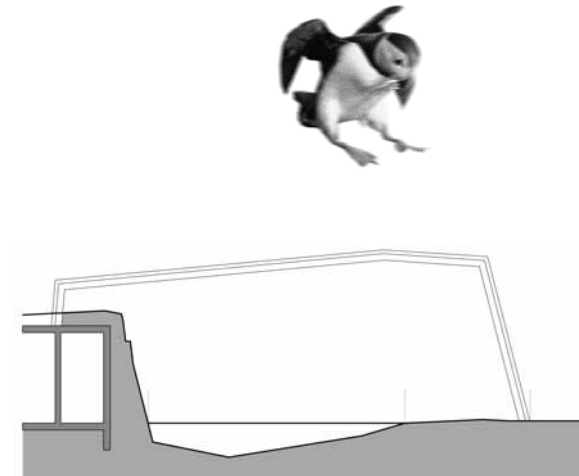
Blick zurück zur Rampe



Grundriss 1:100

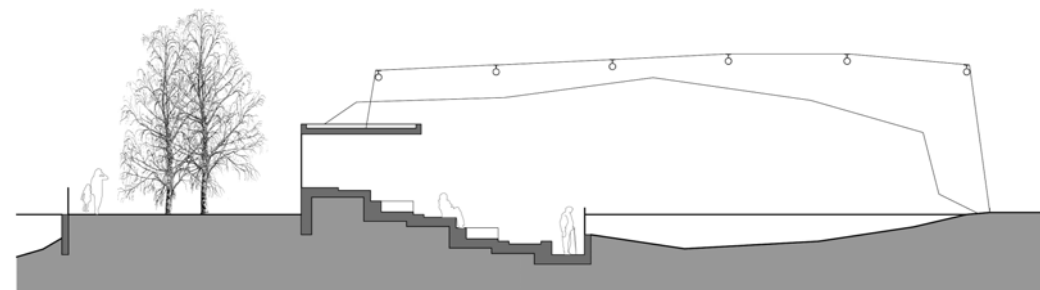


Rampe mit Sitzstufen



Querschnitt

Die Terrarchitektur des Stalls kontrastiert mit einer offenen, vergitterten Halle, die als Auszustanzung über einen Landschaftsausschnitt verstanden wird. Der Besucher befindet sich, sobald er das Torgebäude zur Papageientaucheranlage durchschritten hat, in derselben Gitterhalle wie die Tiere: Geschützt von einem lichten Foliendach wird die unmittelbare Beobachtung der Tiere auf Augenhöhe angeboten. Die rollstuhlgängige Rampeanlage mit Sitzstufen variiert die Höhe der Betrachterstandpunkte, selbst Fenster zur Gesamtlandschaft und der Blick zurück zum Seehundteich sind möglich.



Längsschnitt

Bauweisen

Die runden Felsrücken in den Gehegen der Moschusochsen, Waldrenn und des Eisfuchses werden mit dem Terrainabtrag und zugeführtem Aushubmaterial errichtet. Die sichtbaren Felsparten werden nur oberflächlich in Ortbeton nachgebildet. Die integrierten Stallungen werden in Ortbeton erstellt.

Der Fels der Papageientaucher-Anlage wird mit Spritzbeton modelliert. Der Spritzbeton wird auf einem Drahtgeflecht aufgebracht, welches über eine Stahlkonstruktion gespannt ist. Der Vorbau mit Aussichtsplattform und Sitzstufen, sowie die angrenzende Stallung, werden in Ortbeton erstellt.

Das Gitternetz, welches die Papageientaucher-Anlage überspannt, wird an sechs, beidseitig eingespannten, frei stehenden Stahlrahmen befestigt.

